

# Hauptgedanken der Predigt vom 26. Juli 2009 gehalten von Gregor Gafner im Christlichen Zentrum Buchegg

---

## Thema: Vom Betrüger zum Gottesmann

Wir alle wünschen uns positive Veränderungen in unserem Leben.

In der Geschichte von Jakob, dem Mann aus dem Alten Testament, sehen wir wie Gott aus einem Betrüger einen Gottesmann machen kann. Ich hatte heute Morgen im Gebet das Empfinden folgendes weiterzugeben: Es ist gut möglich, dass wenn du in dein eigenes Leben hineinschaust, dass du denkst: Kann Gott aus mir überhaupt irgendetwas machen? Kann aus meinem Leben überhaupt etwas Gutes kommen? Ich möchte dir Mut machen: Bei Gott ist das möglich!

Wir lesen aus 1. Mose 28, Verse 13-15. Es handelt sich hier um eine Begegnung, wo Gott Jakob persönlich begegnete, in einer Zeit, da er vermutlich nicht mehr daran geglaubt hatte, dass es irgendwann noch einmal gut kommen würde in seinem Leben. Viele Dinge sind schief gelaufen, er hatte viele Fehler gemacht. Dann begegnet Gott ihm und spricht in Vers 13 zu ihm: *„Ich bin der Herr, der Gott deines Grossvaters, Abraham und der Gott deines Vaters, Isaak. Das Land auf dem du liegst werde ich deinen Nachkommen geben. Deine Nachkommen werden so zahlreich sein wie der Staub der Erde. Sie werden sich ausbreiten nach Osten, Westen, Norden und Süden. Durch dich und deine Nachkommen sollen alle Sippen der Erde gesegnet werden. Mehr noch, ich werde bei dir sein und dich beschützen wo du auch hingehst, Ich werde dich in dieses Land zurückbringen, ich werde dich nie im Stich lassen und stehe zu meinen Zusagen, die ich dir gegeben habe.“*

Dieser Jakob war ein Mensch wie du und ich, der schon vor 4000 Jahren auf dieser Erde lebte. Er war einer von zwei Zwillingsbrüdern und kam als zweiter Sohn zur Welt. Er erlebte, wie sein Bruder von seinem Vater mehr geliebt und bevorzugt wurde und er selbst hing sich demnach mehr an seine Mutter. So war sein Bruder auch mehr der Mann, der auf der Jagd war, der seinem Vater gefiel und er mehr der feine Mann, der bei der Mutter blieb. Aber Gott hatte Pläne ihn zu segnen. Und bereits als er noch im Mutterleib war, sprach Gott zu seiner Mutter (1. Mose 25.23: *„Zwei Völker sind in deinem Bauch. Zwei Nationen werden sich aus deinem Inneren trennen. Ein Volk wird stärker sein als das andere und der Ältere wird dem Jüngeren dienen.“* Es war bereits in seiner Persönlichkeit verankert, dass Jakob den Segen von Gott für sein Leben von ganzem Herzen und mit ganzer Kraft haben wollte, obschon er damals gar noch nicht bereit war dazu.

Hast auch du ein Verlangen in deinem Leben, den Segen von Gott zu haben? Vielleicht weißt du auch noch nicht ganz genau, was das bedeutet. Aber ich glaube, dass Gott Freude daran hatte, dass Jakob dieses Verlangen hatte. Allerdings wusste Jakob nicht, wie er zu diesem Segen kommen konnte. Wir sehen es darin, als er versuchte mit menschlichen – falschen Mitteln - zu diesem Segen zu gelangen.

Viele von euch kennen ja die Geschichte, wie er dann mit einem Linsengericht seinen Bruder Esau überlistete und ihm das Erstgeburtsrecht abkaufte. Durch Manipulation wollte er zu seinem Segen kommen. Als Isaak den Esau segnen wollte, und als Jakob davon hörte, unternahm er alles Mögliche, um sich an Esaus Stelle ins Zeit zu schleichen und den Segen zu erlangen. Und weil sein Vater nicht mehr gut sah, betrog er seinen Bruder um diesen Segen. Trotz alledem hatte Gott ihn nicht aufgegeben.

Gott hat auch Pläne mit unseren Leben, Gott meint es gut. Aber wie steht es mit unserem Herzen? Du sagst: Ich bin kein Betrüger. Aber ich möchte dich fragen, wie sieht es aus mit den Dingen in deinem Leben, von denen niemand etwas weiss? Vielleicht, wenn es um deine Ehrlichkeit geht, und wie steht es mit deinen Motiven? Warum tust du Dinge? Warum bist du nett zu anderen Menschen? Warum tust du auch fromme Dinge, wie z.B. einen Dienst? Gott kennt uns. Er kannte Jakob und wusste was nötig war, damit er verändert werden konnte, und er weiss es auch bei uns, was er tun muss, damit wir verändert werden können.

Gott begann seine Hand auf das Leben von Jakob zu legen, um seine Pläne mit ihm zu verwirklichen. Eines musste Jakob in all diesen Prozessen lernen: Der Name Jakob bedeutet Fersenhalter. Diesen Namen erhielt Jakob, weil er seinen Bruder schon im Mutterleib an der Ferse festhielt, damit dieser ja nicht als Erster herauskäme! Jakob musste es lernen **loszulassen**, damit Gott an seinem Leben wirken konnte.

Wir werden sechs verschiedene Bereiche anschauen, die Gott mit ihm durchlaufen hat, und die dafür entscheidend waren, dass dieser Segen von Gott in sein Leben kommen konnte. In all diesen Dingen musste er es lernen, loszulassen und Gott machen zu lassen. Wir sehen dies im ersten Bereich, nämlich in seiner Vorstellung vom **Zeitplan Gottes**. Seine Vorstellung war: Gott würde in sofort segnen und dieser Segen würde sofort in seinem Leben sichtbar werden. In seinen Gedanken dachte er: Ja, Gott möchte mich zwar segnen aber irgendwie ist hier etwas falsch gelaufen. Jetzt muss ich diesem Zeitplan und diesem Segen von Gott etwas nachhelfen! Aus Angst etwas zu verpassen, handelte er selbst. Man kann auch sagen, er versuchte seinem Glück **selbst** nachzuhelfen und wartete nicht, dass Gott die Verheissung, die er ihm gegeben hatte, erfüllen würde.

Ich frage dich: Wie ist es bei dir? Wo wartest du auf Gott? Nicht alle Verheissungen, die Gott gibt erfüllt er sofort. Manchmal lässt er uns warten. Vielleicht in einer Berufung, die du empfindest, sind Dinge noch nicht geschehen, die du erwartet hattest. Vielleicht auch in deinem Dienst in der Gemeinde, usw.

Wir sehen es in der Geschichte von Jakob, dass es **Konsequenzen** hatte, dass er selbst handelte. Gott liess diese Konsequenzen zu, und diese brachten viel Not und Leid in sein Leben hinein. Er musste seine Familie verlassen, weil ihn sein Bruder, nachdem er ihm den Segen geraubt hatte, verfolgte und ihn umbringen wollte. Gott lässt auch die Folgen und Konsequenzen zu, um uns etwas zu lehren. Wir müssen es lernen, dass wenn es um das Zeitverständnis geht, wann Gott seine Verheissungen in unserem Leben erfüllt, dass wir IHN tun lassen müssen, und es nicht auf unsere eigene Weise versuchen. Wir müssen es lernen, unsere eigene Vorstellung der Zeit loszulassen. Mir macht es viel Mut zu sehen, dass Gottes Souveränität über unserer menschlichen Schwäche steht. Dass er auch, wenn wir Fehler machen und versagen, immer noch zum Ziel mit uns kommen kann. Man kann es sich mit Gott nicht schnell verscherzen aber man kann. Und wenn es Dinge in deinem Leben gibt, die gerade jetzt aktuell sind, die dir gerade jetzt in den Sinn gekommen sind, dann möchte ich dir Mut machen: Lass deine Vorstellung der Zeit los und vertraue dem Herrn. Hebr. 10 V. 36 sagt: „*Was ihr jetzt braucht ist Geduld, damit ihr weiterhin nach Gottes Willen handelt, dann werdet ihr alles empfangen, was er versprochen hat.*“ Ich habe das selber in meinem Leben erlebt und möchte uns Mut machen, diesen Schritt heute Morgen zu tun: **Loszulassen**.

Etwas Weiteres, was er lernen durfte ist seine **Selbstsucht** und sein „**Selbstbestimmen**“ müssen. Das zeigte sich in seinem Charakter. Jakob war ein Mann, der von seiner menschlichen Natur durchdrungen war. Es zeigte sich, indem er seinen Bruder beneidete und indem er handelte und betrog.

Unser Charakter zeigt sich in unserem Reden, in unserem Denken, in unserem Handeln. Er äussert sich bei manchen Menschen beim Autofahren. Er kommt meistens dann ganz besonders zum Vorschein, wenn wir selbst unter Druck geraten, wenn wir müde und gestresst sind. Unser Charakter hat sich gebildet durch Prägungen, die wir erhalten haben, durch Vorbilder, durch eigene Erfahrungen, aber auch durch Entscheidungen, die wir selbst getroffen haben. Gott möchte uns von unserem schlechten Charakter befreien. Er möchte uns helfen, dass wir seinen Charakter bekommen. Gal. 5.22 spricht von den Früchten des Geistes. Wir sehen, dass Gott so einen anderen Charakter hat als wir: Liebe, Freundlichkeit, Güte, Treue, Selbstbeherrschung, alles wunderbare Dinge. Gott möchte uns helfen, dass wir IHM ähnlicher werden dürfen. Das Problem ist, dass sich keiner von uns selbst verändern kann. Auch Jakob konnte sich nicht selbst verändern. Wir dürfen Gott an uns wirken lassen.

Gott wirkte an Jakob wiederum durch die **Umstände** in seinem Leben. Gott hat es zugelassen, dass Jakob, der Betrüger, selbst betrogen wurde, nämlich von seinem Schwiegervater. Einige Zeit später hatte er sich in eine Frau verliebt und er war bereit, sieben lange Jahre für sie zu arbeiten! Es kam ihm vor, als wäre es eine kurze Zeit. In der Hochzeitsnacht, gab ihm der Schwiegervater seine andere Tochter ins Zelt. Am anderen Morgen kam das böse Erwachen für Jakob: Er hatte die falsche Frau geheiratet! Gottes Ziel war, ihm zu zeigen: Schau, so bist auch du gewesen!

Gott lässt in unserem Leben auch ganz bewusst Menschen zu, die uns verletzen, die uns vielleicht auch betrügen, um uns Dinge an uns selbst zu zeigen. Manchmal nerven uns Charaktereigenschaften an anderen Leuten, die wir selbst auch haben. Und diese Dinge sehen wir dann sehr schnell. Dann erkennen wir: Ouaah, ich selbst brauche ja Veränderung, ich bin ja auch so. Oder dann nerven uns Dinge an Menschen, die wir nicht haben und die wir gerne hätten. Und das wiederum lässt uns erkennen, dass wir Veränderung brauchen.

Gott wirkte durch diese Schwierigkeiten an seinem Leben. Ich frage dich: Welche Umstände, welche Menschen gibt es in deinem Leben, wo Gott dich auch mit deinem eigenen Charakter konfrontiert und auch dir sagen möchte: LASS LOS! Was sollen wir denn loslassen? Unser **Selbstbestimmungsrecht!** Das steckt einfach in uns drin. Das hat niemand in uns hineingelegt, das war einfach da. Oder dann müssen wir Menschen loslassen, die uns enttäuscht oder verletzt haben. Es bedeutet auch, sich zu demütigen, seinen Stolz abzulegen und zu sagen: Herr, ich brauche Veränderung. Komme mir zur Hilfe. Was für einen wunderbaren Segen bringt es, wenn wir frei von uns selbst werden. Wenn wir davon frei werden, selbst bestimmen und alles für uns entscheiden zu müssen. Er hilft uns dabei. Wir sind alle unterwegs. Wie er mit Jakob zum Ziel kam, so kommt er auch mit dir zum Ziel, wenn du ihn machen lässt.

Das Nächste, was Jakob lernen musste, war seine eigene **Stärke** loszulassen. Wir merken, dass wir es lieben, die Dinge selbst kontrollieren zu können. Und auch Jakob war so.

Wir sehen, dass Gott menschliche Stärke hasst, wenn sie dahin führt, dass sie Unabhängigkeit von Gott mit sich bringt. Das war das Kernproblem im Garten Eden, dass Adam und Eva sich entschieden haben, selbst zu handeln und nicht mehr von Gott abhängig zu sein.

Jesus ist da so anders. Wenn je ein Mensch auf dieser Erde gewesen wäre, der vielleicht auf eine eigene Stärke hätte vertrauen können, dann war es Jesus, der Sohn Gottes. Er

sagte: „*Ich kann nichts aus mir selbst tun*“ (Joh. 5.30)“ und: „*Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig*“. Man könnte auch sagen, abhängig von meinem Vater im Himmel. Auch ein Paulus sagte: „*Erst wenn ich schwach bin, bin ich wirklich stark*“ (2. Kor. 12.10). Warum konnten sie so denken und handeln? Weil sie erkannt haben, dass erst wenn sie selbst loslassen und ihre eigene Schwachheit, Unfähigkeit und Unzulänglichkeit vor Gott bekennen, sich dann Gott erweisen kann und SEINE Stärke und Grösse zum Vorschein kommt. Gott liebt es, in Zeiten wo es scheint als wäre alles verloren, aufzutreten und zu sagen: „*Jetzt bin ich da, und jetzt zeige ich meine Macht und erweise meine Herrlichkeit*“. Wir erleben jedoch so oft Gottes Eingreifen in unseren Leben nicht, weil wir die Zügel noch selbst in den Händen halten und letztendlich die Ehre für uns selbst in Anspruch nehmen, die eigentlich Gott zusteht!

Wir sehen, dass Gott die eigene Stärke, die Jakob hatte, zerbrechen musste. Dies geschah in einem ganz besonderen Ereignis. Er zog weg von seinem Schwiegervater. In einer Nacht hörte er, dass sein Bruder Esau mit 400 Mann unterwegs zu ihm war. Jakob wurde bewusst, ich stehe jetzt in meinem Leben an dem Punkt, wo ich alles verlieren kann, was ich jemals hatte. Er hatte keine Kämpfer, keine Krieger. Er hatte nur seine Familie und Vieh. Er teilte dann seine Familie auf und schickte sie über den Fluss und blieb alleine zurück. Vermutlich dachte er: Meine letzte Stunde ist nun gekommen. Meine Vergangenheit und meine eigene Sünde haben mich eingeholt. Aber Gott wusste, dass das genau die Sternstunde im Leben von Jakob war. Jetzt lernte er etwas ganz Entscheidendes. In dieser Nacht kämpfte er mit einem Mann bis zum frühen Morgen. Als er kämpfte dachte er, es wäre Esau gewesen. Aber im Nachhinein erkannte er, dass er nicht mit einem Menschen, sondern dass Gott selbst mit ihm gerungen hatte. Es scheint, als hätte Gott in dieser Nacht sein Herz geprüft. Und ich glaube, es hat sich etwas verändert, denn wir sehen am Ende dieses Kampfes konnte Jakob loslassen. Gott sagte nämlich: Lass mich los und er konnte loslassen. Und Gott schlug Jakob auf die Hüfte, dass er für den Rest seines Lebens hinkte, was ein Zeichen dafür war, dass Gott letztendlich Sieger war in diesem Kampf. Es ist ein Ausdruck dessen, dass Gott Jakob in seiner eigenen Stärke zerbrochen hatte.

Ich frage dich, wie ist es bei Dir? Lebst du aus deiner eigenen Kraft, aus deiner eigenen Stärke in den verschiedenen Bereichen deines Lebens? Gott möchte, dass wir kapitulieren vor IHM und ihm unsere Kämpfe übergeben, und ihn kämpfen lassen. Gott sagt: Die Kämpfe in deinem Leben sollen nicht durch Heer oder Macht gewonnen werden, sondern durch MEINEN Geist. Aber das bedeutet loslassen, sich vor Gott demütigen und zu sagen: "Herr übernimm DU mein ganzes Leben."

Wir sehen auch, dass Gott in dieser Geschichte für Jakob kämpfte. Als ihn später der Schwiegervater, Laban, wieder versuchte mit den Tieren zu betrügen, da war Gott auf seiner Seite und sorgte und kämpfte für Jakob, weil er es zuließ und losgelassen hatte. Jesus selbst ist durch so einen Kampf gegangen und zwar für dich und für mich am Kreuz. Und er hatte nicht wie Jakob gegen Gott gekämpft, sondern er hat gegen die Macht der Sünde, der Finsternis und des Todes gekämpft.

Aber es heißt auch, wenn Gott uns schon seinen eigenen Sohn gegeben hat, wie viel mehr möchte er uns nicht auch alles andere geben, was wir brauchen in unserem Leben. Auch da dürfen wir Gott vertrauen und nicht selbst handeln oder kämpfen.

Spricht Gott heute Morgen Dinge in deinem Leben an, wo du weißt, du tust es aus eigener Stärke? Lass los.

Wir sehen, dass Jakob es lernen musste seine vermeintlichen Freudenquellen loszulassen. Gott deckte sie alle auf. Seine Freude war es, den Segen zu haben, seine Ziele zu erreichen und Gott nahm ihm genau diese Dinge. Wir erkennen, dass wir an unseren eigenen Dingen festhalten, wenn wir Mühe haben, Situationen anzunehmen, wenn sich Dinge nicht so entwickeln, wie wir es uns vorgestellt haben. Jakob erlebte das und auch du und ich erleben das. Es ist schon entscheidend, wie Jakob dort am Fluss in seiner vermeintlich letzter Stunde sagte: Gott, ich lasse DICH nicht! Etwas muss ihm bewusst geworden sein, nämlich dass die Beziehung zum Segensgeber wichtiger ist als der Segen selbst.

Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich sagen, nichts kann unser Herz wirklich erfüllen, als allein die Beziehung und die Freundschaft zu Jesus. Und Gott möchte uns sagen: Mache mich zu deiner Freudenquelle und zu deiner Zuversicht.

Jakob musste es auch lernen, **seine alte Identität loszulassen**. Am Ende dieses Kampfes fragte ihn Gott nämlich: Wie heisst du? Und er sagte: Ich heiße Jakob (d.h. Betrüger, Fersenhalter). Dann sagte Gott nach diesem Kampf zu ihm: Von nun an sollst du nicht mehr Jakob heißen, sondern du sollst Israel heißen (Gottesstreiter).

Auch wir müssen es lernen, das Alte abzulegen und zu sagen: Ich lebe jetzt in diesem Neuen. Was ist dieses Neue? Es ist, sein Leben mit Jesus zu leben, Tag für Tag. Gott nimmt uns nicht aus dieser Welt weg zu sich, sondern er hat noch ein Ziel mit uns. Dieses Ziel von Gott ist nicht, dass wir es einfach knapp in den Himmel schaffen, sondern dass er an uns wirken und uns verändern kann, sodass seine Bestimmungen und Pläne sich mit uns erfüllen. Er will dich zur Reife zu führen, dein Glaube soll in Jesus fest werden, du sollst erleben, wie Gott dich begleitet in deinem Leben, dich segnet, dich versorgt, aber auch, dass er dich gebraucht für Andere.

Gottes Segen, den er für Jakob hatte war nicht nur für Jakob selbst, sondern er war für Nationen, die nach ihm folgen sollten.

Gott möchte, dass du eines Tages geistliche Vater- oder Mutterschaft übernimmst, wo du Andere begleiten kannst durch Prozesse des Lebens und auch durch Prozesse im Glauben mit Gott, die du selbst gegangen bist. Gott möchte dich gebrauchen, damit du für Andere zum Segen wirst. Gott hat uns dazu berufen, dass wir Menschen begleiten!

Wir sehen bei Jakob, wie er es lernen durfte von sich selbst loszulassen und sich verändern zu lassen und jemand zu werden, der für andere Verantwortung übernehmen kann und für andere zum Segen wird.

cpf